



KAMPS
Pitter
MUSEUM

... Zeitspuren ... watt jöv et Nöes

Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.

vormals Heimat- und Geschichtsfreunde Schiefbahn e.V., gegründet 1950

71. Jahrgang

März 2022

Nr. 1

**Liebe Freunde, Förderer und Mitglieder
der Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.!**

Wir hatten unser Programm für das erste Quartal 2022 fertig und es Ihnen in der Ausgabe Dezember 2021 vorgestellt. Doch es kam, wie schon so oft in den letzten beiden Jahren, wieder einmal ganz anders.

Aber wir geben nicht auf. Wir starten am 10. April wieder neu. Die Ausstellung „Schimmernde Schönheiten“, eine Leihgabe des Deutschen Messingmuseums für angewandte Kunst Krefeld, zeigt Messingobjekte des Jugendstils und Art Deco von Knud Schöber.



Danach geht es weiter mit unserem Mundartgottesdienst am 1. Mai, an den sich unser traditionelles Maifest im Museum „KampsPitter“ anschließt. In dieser Ausgabe finden Sie ein Meldeformular mit der Bitte um eine Kuchenspende zum Fest.

Wir hoffen sehr, dass Corona uns nun nach und nach unser altes Leben zurückgibt und wir auch in „KampsPitter“ wieder regelmäßig zum Klönen zusammenkommen können.

Die Mitgliederversammlung, die am 29.01. stattfinden sollte, haben wir auf das zweite Halbjahr verschoben. Der genaue Termin wird frühzeitig bekanntgegeben.



Die bunte Welt des Frühlings

In dieser Ausgabe berichtet Herbert Gehlen mit dem Titel „Wohin mit dem Müll“ über die Müllentsorgung in der Gemeinde Schiefbahn in der Zeit der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

Im Hinblick auf unsere verschobene Ausstellung „Die Hannen Faust“ führt uns Edith Max in die Geschichte der Trinkkulturen ein. Die Ausstellung wird in der zweiten Jahreshälfte gezeigt; am Sonntag, 11. September von 14 - 18 Uhr.

Die Stadt Willich hat uns auf Anfrage einen Defibrillator für unser Museum gestiftet. Wir danken im Namen aller. Damit geht ein lang gehegter Wunsch unserer Aktiven in Erfüllung.

Liebe Mitglieder und Freunde, wir wünschen uns, dass wir in diesem Jahr wieder viele gute Veranstaltungen und Treffen mit Euch bei voller Gesundheit, guter Laune sowie gutem Wetter haben werden. In diesem Sinne alles Gute.

Viel Freude beim Lesen
Ihr Heimatverein Willich

Ernst Kuhlen



Öffnungszeiten des Museums KampsPitter

Jeweils am 2. Sonntag eines Monats
von 14 bis 18 Uhr.

Veranstaltungen April - Juni 2022

- Sonntag, 10. April (14 bis 18 Uhr)**
„Schimmernde Schönheiten“
Messingobjekte des Jugendstils und Art Deco
Eröffnung von Knud Schöber (15 Uhr),
Direktor und Kurator des Deutschen
Messingmuseum für angewandte Kunst Krefeld
- Sonntag, 1. Mai (Beginn um 10 Uhr)**
Maifest, mit ökumenischem Gottesdienst
in Mundart im Forum St.-Bernhard-Gymnasium
(ehemalige Klosterkirche)
- Sonntag, 15. Mai (14 bis 18 Uhr)**
Offenes Museum zum Internationalen Museumstag
„Blüten aus Origami“ (15 Uhr)*
- Sonntag, 12. Juni**
Teilnahme am Fest der
Werbegemeinschaft Schiefbahn
zum 40jährigen Bestehen
- Sonntag, 19. Juni (14 bis 18 Uhr)**
Impressionen: Blüten und Insekten
im heimischen Garten,
Bilderausstellung von Werner Goertz
- *Anmeldung erbeten bei Helga Mücke 0176 46128698

Aus dem Museum

Edith Max – Dankeschön an alle, die sich auf den Weg machten ...

Dank einer guten Berichterstattung in den Tageszeitungen und der Sonntagspresse, wo auf unser Sauerkraut aufmerksam gemacht wurde, bildete sich im Nu eine lange Schlange am Verkaufstisch im KampsPitter bis in den Oetkerpark, was natürlich die Aktiven sehr freute. Viel Lob für diese Aktion und die noch hübsch mit Schleife und Lorbeerblatt abgefüllten Vorratsbeutel durften

Ob aufgrund der aktuellen Corona-Bestimmungen eine Veranstaltung im Museum KampsPitter stattfinden kann, entnehmen Sie bitte auch der regionalen Presse.

Bei uns gelten die 2-G-Regeln (Geimpft, Genesen). Bei Besichtigungen innerhalb geschlossener Räume gilt die Maskenpflicht.

Wir tun das alles für Ihre Sicherheit.

Bitte helfen Sie uns dabei!



Man kann sehen, dass es schmeckt

wir „ernten“. Insgesamt über 200 Päckchen mit je 500 g rohem Sauerkraut konnten wir verkaufen. Leider mußten wir einige Besucher auf das nächste Jahr vertrösten – es reichte nicht für alle. Wir stießen allerdings auf großes Verständnis und bei dem superschönen Sonnentag hatte keiner das Gefühl, ich habe mich umsonst auf den Weg gemacht. Im Gegenteil: Ein Sehen und ein small talk sowie ein Erkunden über die nächsten geplanten Veranstaltungen war natürlich möglich, tat gut und zum Schluß konnten zumindest diejenigen, die kein Päckchen mehr erstehen konnten, wenigstens etwas Kraut probieren. Wie man sieht, erfreuen sich Traditionen immer noch großer

Meyerhof

Spargel & Kartoffeln



**Bei uns bekommen Sie
während der Spargelsaison
täglich frischen Spargel
aus eigenem Anbau,**

auf Wunsch auch geschält
sowie frische Erdbeeren und neue Kartoffeln.

Familie H. M. Meyer
Am Hauserbusch 37 · 47877 Willich-Schiefbahn
(gegenüber Gärtner Pötschke)

Tel. 0 21 54 - 8 02 26

www.spargelhofmeyer.de

Beliebtheit. Bei den Heimatfreunden wird der Kohl im Oktober geschabt, gut gestampft und mit Gewürzen und Wein in Döppen eingelegt und gepflegt. Hier gilt unser besonderer Dank unserer Heimatfreundin Monika Gohr, die sich mit ihrem Mann Günter einmal wöchentlich um das Kraut kümmert.

Sauerkraut gehörte übrigens bis zur Etablierung neuerer Konservierungsmethoden zu den im Winter in Deutschland, den Niederlanden und Polen hauptsächlich verarbeiteten Zutaten. Durch seinen hohen Vitamingehalt (besonders Vitamin C) beugte es im Winter Mangelerscheinungen vor. Während des Ersten Weltkriegs wurde Sauerkraut in den USA in liberty cabbage umbenannt. Vor allem während der Zeit des Zweiten Weltkriegs wurde im englischen Sprachraum häufig die stereotypisierende Bezeichnung Krauts für Deutsche (oder Kraut für Deutscher) verwendet, die wohl auf den traditionell hohen Konsum von Sauerkraut während der Wintermonate in Zentraleuropa, speziell in Deutschland, zurückzuführen ist.

Jetzt wanderte das roh abgepackte Kraut in die Küchen vieler Vereinsmitglieder und Heimatfreunde*innen, um mit Kassler, Speck oder Mettwurst zu Kartoffeln oder Püree gekocht oder geschmort zubereitet zu werden. Ich persönlich liebe die Variante mit der Zugabe von Ananas, aber das ist bekanntlich Geschmacksache. Guten Appetit!



Fertig verpackt wartet das Kraut auf seine Genießer

Dankeschön noch an die Sponsoren der Kohlköpfe, der Familie Meyer vom Spargelhof Schiefbahn. Ebenso an Frank Meyer (Mensa STB) für die Bereitschaft, das Kraut in diesem Jahr wieder für uns zu kochen. Wir sind zuversichtlich: Im nächsten Jahr verzehren wir wieder gemeinsam das Kraut im „KampsPitter“!

(Infos zu Kraut stammen aus dem Internet)

VINOTHEK HESKER

ausgesuchte Weine * Sekte * Seccos
Brände * Liköre * Präsente
Weinproben * Feinschmeckereien
Ronnefeldt-Tee * Hummen-Kaffee





Hubertusplatz 4 47877 Willich-Schiefbahn
Tel.: 0 21 54 / 9 50 69 28

E-Mail: vinothek-hesker@t-online.de
Internet: www.vinothek-hesker.de

Öffnungszeiten: Montag + Dienstag: 15-19 Uhr
Mittwoch - Freitag: 12-19 Uhr
Samstag: 10-14 Uhr

voba-mg.de



#meine Bank
#meine Heimat
#meine Erde

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

„Nachhaltigkeit bedeutet mehr als Umweltschutz. Sie zeigt sich auch im Umgang mit uns selbst sowie in unserem wirtschaftlichen und sozialen Engagement für die Region.“

Volksbank Mönchengladbach eG 



Wohin mit dem Müll?

Von Herbert Gehlen

An dieser Stelle soll nach einer allgemeinen Einleitung etwas zum Beginn der gemeindeeigenen Müllabfuhr in unseren Ortsteilen anhand des Beispiels Schiefbahn erzählt werden.

Das Fortwerfen von nicht mehr benötigten Dingen begleitet die Menschen schon seit ewigen Zeiten. Waren es bei Neandertaler & Co nur Speisereste wie Knochen oder Splitter der Steinwerkzeuherstellung, so nahm der Umfang des Abfalls besonders nach der Sesshaftwerdung durch Vergrößerung des Hausrates, Landwirtschaft, Viehzucht und handwerklichen Produktionen stetig zu. Vieles davon war vergänglich, manches blieb in Brunnen oder wo auch immer erhalten und erfreut heute die Herzen der Archäologen. Ernstliche Gedanken über Müll und Sauberkeit machten sich aber sehr viel später erst die Römer, welche noch vor dem Jahre „Null“ hier am Niederrhein auftauchten. Feste Bestimmungen regelten hier die Sauberkeit in den Straßen, wozu auch der Umgang mit dem Müll zählte. Selbst unter den Straßen war für Ordnung gesorgt denn hier floß das, was der Mensch in flüssiger Form loswerden wollte still und leise von dannen. Damit war im Verlaufe des 5. Jahrhunderts Schluß, die Römer selbst zogen von dannen und hinterließen nur in wenigen großen Zentren wie Köln einige romanisierte Germanen, die an der römischen Kultur festhielten. Zumeist ging das Wissen um die römische Kultur verloren und fränkische Siedler zogen ins Land. Bevorzugt gründeten diese Einzelhöfe oder kleinere Weiler und betrieben Land- und Viehwirtschaft, vereinzelt auch ein Handwerk. Man hatte wenig und demzufolge auch wenig Müll. Der landete entweder in der Feuerstelle oder auf dem Misthaufen. Probleme entstanden erst, als die Ansiedlungen zu Städten heranwuchsen. Die vielen Menschen Haus an

Haus, kaum Freiräume, oft landete der Unrat in der Gasse. Gleiches galt für den Inhalt des Nachtopfes, denn nicht überall waren Jauchegruben vorhanden und wenn doch, lag der nächste Trinkwasserbrunnen nebenan. So blieben Seuchen nicht aus, Cholera, Ruhr, Lepra und Pest waren über Jahrhunderte treue Begleiter der Menschen. Da-



Das Siechenkreuz in Willich

ran erinnert in Willich noch das Siechenkreuz. Hier stand einst das Siechen- oder Leprosenhaus, in dem Aussätzigte weitab vom Ortskern ihr Dasein fristeten.

Noch im Jahre 1846 gab es in unserer Heimat eine größere Ruhrepidemie. Pfarrer Bayertz aus Willich schreibt dazu in seiner Pfarrchronik „Die rothe Ruhr, welche in diesem Sommer heftig in Gladbach und Schiefbahn

wütete, verbreitete sich auch in unserer Pfarre, und forderte am 7. September das erste Opfer. Das Schlimmste war zu befürchten. Jedoch sind, Gott sei Dank, nur 17 in unserer Pfarre daran gestorben“. Auch wenn in den Schiefbahner Sterbeurkunden von 1846 keine Todesursachen verzeichnet sind, sprechen die Zahlen eine deutliche Sprache. Waren in dieser Zeit durchschnittlich 55 Tote je Jahr zu beklagen waren es im Jahre 1846 = 125 Tote. Erste grundlegende Überlegungen bezüglich Sauberkeit und Hygiene mit nachfolgenden baulichen und ordnungsrechtlichen Neuerungen gab es seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, zunächst in den stark wachsenden Städten mit ihrer Bevölkerungsdichte und den aufstrebenden Industriebetrieben. In unseren Gemeinden wuchs die Bevölkerung seit dem Ende des 19. Jahrhunderts stetig, nicht zuletzt infolge der Ansiedlung von Industriebetrieben. Nach dem 1. Weltkrieg begannen auch hier Überlegungen bezüglich des Umganges mit der zunehmenden Müllmenge. Hierzu soll nun das Augenmerk auf die Anfänge der Müllentsorgung in der Gemeinde Schiefbahn gelegt werden. Im Jahre 1926 beschloß der Schiefbahner Gemeinderat eine eigene und geregelte Müllentsorgung. Hierzu wurde eine Ausschreibung an einige Schiefbahner Fuhrunternehmer gesandt, die mit folgendem Text begann „Die Gemeinde beabsichtigt, eine Müllabfuhr einzurichten und zwar derart, daß jeder Haushalt, der nicht über eigenes Fuhrwerk verfügt, ein-

Das älteste familiengeführte Bestattungsunternehmen
in der Region

BESTATTUNGEN Willi LINGEN

Denken Sie an Ihre
VORSORGE

Wir beraten Sie
unverbindlich

Alle Stadtteile
& Regional
& National ...

1897
BESTATTUNGEN
WILLI LINGEN

Königsheide 78 - Willich
Schiefbahn

Telefon 02154 - 5449
Filiale 02131 - 2046 466

www.bwl-bestattungen.de

mal wöchentlich den gesamten Hausmüll vor die Haustüre stellt, wo er alsbald vom Müllfuhrwerk abgeholt wird“. Es folgt noch eine Aufzählung der hierzu vorgesehenen Straßen. Den Zuschlag erhielt Fuhrunternehmer Pierkes, welcher am 1.10.1926 mit der Abfuhr beginnen sollte. Die in einem Ortsstatut für die Müllabfuhr festgelegten Haushalte hatten hierfür eine jährliche Gebühr von 3,00 Mark zu zahlen. Da es aber noch keine Zwangsbeteiligung für das neue System gab, versuchten gleich zu Beginn desselben zahlreiche Anwohner, sich von der Müllabfuhr befreien zu lassen. In den Gemeindeakten liest man dazu die interessantesten Begründungen. In einem Schreiben vom 21.2.1935 heißt es dann schon „Es ist beabsichtigt, wenigstens für den geschlossenen Ort einen Anschlußzwang an die gemeindeseitig betriebene Müllabfuhr einzuführen“. Die Umsetzung zog sich aber aus rechtlichen Gründen hin. In einem Schreiben an den Landrat in Kempen berichtet man am 18.6.1935 „Obschon die Benutzungsgebühr sehr mäßig ist, mehrt sich von Jahr zu Jahr die Zahl der Haushaltungen, die auf die Benutzung der Müllabfuhr verzichten und den anfallenden Unrat selbst wegschaffen wollen. Damit wird aber der eigentliche Zweck dieser Gemeindeeinrichtung, den Interessen der öffentlichen Gesundheitspflege zu dienen und das wilde Ablagern von Abfällen zu unterbinden, hinfällig. Überall an den Wegen und Gräben werden die Abfälle heute verbotswidrig gelagert“. Im Juli 1936 wurde eine neue Ortssatzung inklusive Benutzungszwang der Müllabfuhr vom Kempener Landrat genehmigt. Indessen erfolgte die Abfuhr immer noch von den jeweils beauftragten Fuhrunternehmern mit offenen Wagen. In den



Die genormte Metallmülltonne

1950er Jahren begannen Überlegungen hinsichtlich einer staubfreien Abfuhr mit geschlossenem Wagen. Hierzu erwarb die Gemeinde Schiefbahn 1954 einen gebrauchten, speziell für die Müllabfuhr gebauten und geschlossenen Zweiachsanhänger der nach Übergabe beim damals beauftragten Fuhrunternehmer und Landwirt Wehres untergestellt wurde. In einer erneuerten Satzung über die Müllabfuhr der Gemeinde Schiefbahn wurde nun neben dem Anschlußzwang auch vorgeschrieben, die von der Gemeinde gestellten Behälter zu nutzen, wobei die jährlichen Kosten für den 35 l Behälter 8,40 Mark und für den 50 l Behälter 11,40 Mark betragen, genehmigt wurde diese Satzung am 6.9.1956.

Im Jahre 1957 verabschiedete sich die Gemeinde endgültig von der eigenen Müllabfuhr und übertrug dieselbe der Firma Gerke aus St.Tönis. Fortan erfolgte die Entsorgung durch Lastkraftwagen mit speziellen Aufbauten die im Grundprinzip bereits so funktionierten wie die heutigen Fahrzeuge.

Und wo landete der gesammelte Müll dereinst ?

Auch hier geben die Gemeindeakten Auskunft, so in einem Beschwerdebrief der Anwohner des Unterbruches vom 14.7.1961, wovon hier ein Auszug wiedergegeben wird: „Das Grundstück wurde bis vor 3 Jahren als Sandgrube ausgebeutet und wird seit dieser Zeit als Schutt- und Müllhalde verwendet. Es werden dort angefahren: 1. Der im Auftrage der Gemeindeverwaltungen Schiefbahn, Willich und vermutlich auch Anrath angesammelte Müll der genannten Dörfer, 2. Von Gewerbetreibenden, Landwirten und Privatleuten Müll, Schutt, verdorbenes Fleisch, verdorbene Lebensmittel, Sperrmüll, Verpackungen und Kartons, Heu, Kraut, Stroh, Konservenbüchsen, Motorölbüchsen von Tankstellen, vereinzelt auch Tierkadaver und Ölschlamm von Tankstellen, 3. Fäkalien und Abwässer von den Unternehmern Gruba und Reika in Willich und Braumaische von den Willicher Brauereien. Dieser Unrat liegt ohne jede Aufsicht und Ordnung, ohne jede Abdeckung und Abschirmung bis auf weniger als 30 m an Wohnungen heran“. Am 11.8.1961 wurde das Abladen von Müll an dieser Stelle gegen Strafandrohung behördlich verboten (dieses Gelände liegt heute als Weideland östlich des Wirtschaftsweges „Am Gripshof“). Ausnahme war das Abkippen von Erdmaterial zum Schließen der Grube.



Die Sandgrube im Unterbruch um 1955

Weitere Mülldeponien lagen nahe Bresserhof zwischen Hauserbusch und L361 und unter dem heutigen Jahnplatz. In Neersen gab es mehrere Deponien, u.a. unter dem kleinen Hüerspark am südlichen Ortsausgang und am Levenweg nahe der Niers. In Willich an der Zollstraße. In Schiefbahn gab es im Jahre 1935 erste Verhandlungen mit dem Bauunternehmer Kamper zwecks Pachtung des ehemaligen Ziegeleigeländes westlich der Willicher Straße, um die dortigen Gruben als Deponie zu nutzen. Dies kam später auch zur Umsetzung und das Gelände wurde bis Ende der 1960er Jahre als Mülldeponie genutzt.



Blick Richtung Jahnplatz im Hintergrund die Siedlerallee

In einem Schreiben der Gemeinde vom 29.10.1969 findet sich folgender Hinweis: „Die Müllkippe an der Willicherstraße ist seit einiger Zeit geschlossen, da das

Wer bezahlt Ihre Beerdigung?



Eigeninitiative ist unverzichtbar

Sterbelade zu Willich

Wir helfen Ihnen dabei und unterbreiten Ihnen ein unverbindliches Angebot

Rufen Sie uns an:

1. Vorsitzender
Heinz Malessa
Brauereistraße 29
47877 Willich
Tel. 02154 / 2849

Geschäftsführer
Frank Werres
Jupiterstraße 34
47877 Willich
Tel. 02154 / 429474



Die Gruben der ehemaligen Ziegelei Kamper - im Hintergrund die Willicher Straße

Pachtverhältnis mit dem Grundstückseigentümer Kamper abgelaufen ist“. Später wurde das gesamte Gelände mit Bau- und Straßenaushub abgedeckt und man ließ es im Laufe der Jahre zuwachsen.

Natürlich gab es auch während des Betriebes dieser Deponie immer wieder Probleme mit allerlei Tierchen, egal ob vier, sechs oder achtbeinig. Das belegen die vielen, erhaltenen Rechnungen von Schädlingsbekämpfungsfirmen. Mancher Aufseher der Deponie wird auch seine Probleme mit zweibeinigen Lebewesen der jüngeren Generation gehabt haben, suchten diese doch allzu gerne die besagte Örtlichkeit zum Spielen oder „Unsinn treiben“ auf. Leider muß sich hier auch der Verfasser dieser Zeilen an die eigene Nase greifen. Seit den 1970er Jahren ist das Thema Mülldeponie innerhalb unserer Ortsgrenzen Geschichte. Verschiedene Deponien im Kreisgebiet Viersen wurden nun angefahren und seit dem Jahre 2005 ist das Deponieren von unbehandeltem und unsortiertem Hausmüll grundsätzlich verboten. Das Kreislaufwirtschaftsgesetz schreibt exakt vor, wie mit den unterschiedlichen Stoffen zu verfahren ist, und oft ist für die Menschen heute nicht mehr das „Wohin mit dem Müll“ das Problem, sondern das „Wohin mit den vielen Mülltonnen“.

Quellen:

Gemeindeakten Schiefbahn Signaturen 1507 / 1693 / 1911 und 2220

Fotos : Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.

Die Fotos aus Neersen wurden von unserem Stadtarchiv Willich zur Verfügung gestellt.

CHOR DER MÜLLABFUHR

„Auf, auf und auf!

Lasst uns von Tonne zu Tonne eilen.

Wir wollen dem Müll eine Abfuhr erteilen.“

Heinz Erhardt

Zum Abschluss noch eine kleine Fotoserie

Müllabfuhr in Neersen um 1955



Anfangs wurde der Müll noch mühsam von Hand eingeebnet



Sehr individuell waren damals die Müllbehältnisse und weit entfernt von der genormten Mülltonne. Hier auf der Virmondstraße



Mit Erdreich bedeckt schlummern diese Schätze bis heute im Bruchland



Das Fuhrgeschäft Schumacher stellte Wagen mit Fahrer und die Gemeindegänger leerten die Behältnisse. Ebenfalls auf der Virmondstraße



Im Jahre 1957 erwarb die Gemeinde einen Holder-Kleintraktor, der fortan das Planieren des Mülls erleichterte



In Neersen nutzte man auch die durch die Niersmelioration trocken gefallenen Fluss- und Grabenverläufe als Mülldeponie



Aber es gab auch Gelegenheiten, bei denen dann doch noch Muskelkraft gebraucht wurde

Meyer

logistics



Meyer logistics GmbH
Am Nordkanal 30
D-47877 Willich (Schiefbahn)
Telefon: 02154-9596-0
E-Mail: info@meyer-logistics.de
Internet: www.meyer-logistics.de

Angelika Wolf, Kleine Frehn 35
 Augenoptik - Hörgeräte Leuchtges, Hochstraße 4
 Bauschlosserei H. Seefeldt, Moltkestraße 75
 Bestattungen Willi Lingen, Königsheide 78
 Beerdigung Beckers, Hochstraße 120
 Brings Reisen GmbH & Co. KG, Linsellesstraße 85
 Brocker Logistik GmbH & Co. KG,
 Hauptstr. 1, 41352 Korschenbroich
 Cartomat Spezialdruck GmbH, Hans Grips, Unterbruch 14
 CDU Stadtverband Willich
 Dachdecker Theo Hofer, Im Sonnenschein 22
 Der Stern von Willich, Xaver Schmid GmbH, Daimlerstraße 1-3
 Deutsche Vermögensberatung - Ulrike Bamberg, Florastraße 10
 Dr. Jan W. Trawinski, Urologe, Kleine Frehn 36
 Elektroinstallationen Peter Silkens, Vinhovenplatz 9
 Elektro Lücke GmbH, Walzwerkstraße 10
 Fahrräder und Zubehör Mario Hausmann, Hochstraße 222
 Gaststätte Hubertuseck, Hubertusstraße 27
 Gaststätte „Im Sitterhof“ Thomas Maaßen, Knickelsdorf 86
 Gaststätte „Be dem Bur“ Hoster, Hubertusstraße 45
 Gebäudereinigung Silvio Kreuels GmbH, Fichtenstraße 7
 Goldschmiede Martina Maassen, Hochstraße 35
 Halle 22 Sport & Fitness, Schmelzerstraße 5
 Hans Brocker KG, Im Fließ 14
 Herbrich Optik, Hochstraße 29
 Höppner-Moden GmbH, Hochstraße 39
 Kai Hoffmann „Gute Werbung Will-ich“, An der Schießbrute 39
 La Fontana, Ristorante Pizzeria, Hochstraße 62
 Linden-Apotheke Michael Lüdtker, Hochstraße 26
 Malerbetrieb Rudolf Hendricks, Jakob-Germes-Straße 8
 Malermeister Norbert Pauen, Hochstraße 82
 Marlene Mainka, Krefelder Straße 17a
 Meyer logistics GmbH, Am Nordkanal 30
 Miederwaren Monika Fröhlich, Peterstraße 10
 Peter Peiffer GmbH, Fonger 41
 Provinzial Versicherungen Bruckmann, Königsheide 1
 Radio Kerkes, Albert-Oetker-Str. 25
 Raumausstattung/Polsterei von Bongartz, Tupsheide 68
 Restaurant Kaiserhof, Josef Hiller, Unterbruch 6
 Saint-Gobain Performance Plastics Pampus GmbH, Am Nordkanal 37
 Sanitär - Heizung Rainer Füsgen, Am Nordkanal 7
 Schuh Nati Tim Janske, Hochstraße 2
 Schwanen-Apotheke, Josef Küppers, Schwanenheide 3
 Siegfried Frenzen GmbH, Am Nordkanal 21
 Spargelhof Fam. H. M. Meyer, Am Hauserbusch 37
 Sparkasse Krefeld, Zweigstelle Schiefbahn
 SPD- Stadtbezirk Schiefbahn
 St. Johannes-Bruderschaft Niederheide
 Stadtwerke Willich GmbH, Brauereistraße 7
 Theo Boeckels Nutzfahrzeuge GmbH,
 Am Nordkanal 18-20
 Vital-Spa – Haus der Schönheit Weuthen/Ferger,
 Königsheide 38
 Volksbank Mönchengladbach eG, Willich
 Zimmerei Josef Kothen, Linsellesstraße 106-108





Wir danken allen Sponsoren, die es uns durch ihre großzügigen Spenden ermöglichen, unser Museum zu betreiben und bei der Finanzierung unserer Zeitung helfen.

Bestattungsinstitut
 H. Beckers, Hochstraße 120
 47877 Willich-Schiefbahn
 Telefon: 02154-5443

47877 Willich-Aeroth
 Weberstraße 96
 Telefon: 02156-4944160
 Handy: 0179 5339144





Die Geschichte der Trink-Kulturen

Von Edith Max

In allen Kulturen der Welt gab und gibt es eine Ess- und auch eine Trinkkultur. Unter Trinkkultur in Europa versteht man das Trinken, Zubereiten und Darbieten von alkoholischen Getränken und Getränken, die als Genussmittel bezeichnet werden, wie Kaffee, Tee und Kakao. Für das Trinken von Alkohol gelten bestimmte Regeln, Rituale und Zeremonien. Soziologen und Historiker benutzen den Begriff nur im Zusammenhang mit Alkohol. Als Bestandteil der Kultur gelten auch alle nötigen Utensilien, wie Geschirr und Besteck und die speziellen Trinkorte.

Zu den ältesten alkoholischen Getränken gehört das Bier, das schon vor rund 13.000 Jahren im vorderen Orient gebraut wurde. Wein wurde etwa 4000 vor Chr. im alten Ägypten angebaut und getrunken. Zu dieser Zeit wurde in Ostasien Bier aus Hirse und Reis eingeführt, in Amerika Maisbier. In Mesopotamien (heutige Irak) erhielten die Priester täglich 5 Liter Bier, es galt also als Alltagsgetränk. In Ägypten wurde an Festtagen von Pharaonen und Priestern bis zum Rausch getrunken; die nach übermäßigem Konsum eintretende Bewußtlosigkeit galt als heilig.

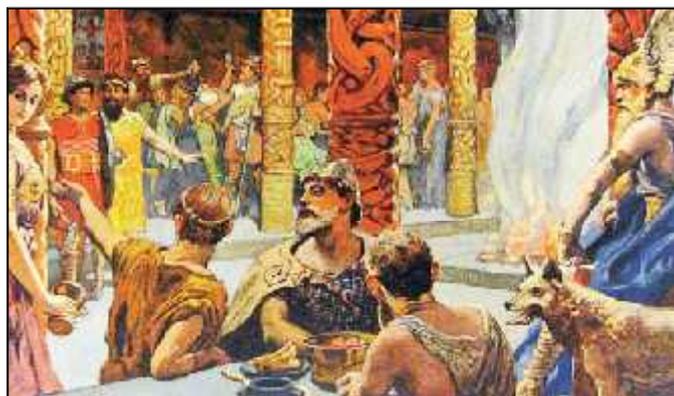
Die alten Griechen und Römer tranken kein Bier, sondern Wein, der mit Wasser vermischt wurde. Wer Wein pur trank, galt als Säufer, während Trunkenheit im Alltag verpönt war, war sie bei den griechischen Trinkgelagen schon fast eine Pflicht. Der Rausch galt ebenso wie in Ägypten als besonderer Zustand, der den Kontakt zu einer höheren Welt ermöglichte und hatte auch mystischen Charakter. Die Römer übernahmen das Trinkgelage von den Griechen, aber ohne spirituelle Elemente. Es ging um das Vergnügen beim Umtrunk. Die Germanen waren ein Volk der Bier- und Mettrinkern. Sie stellten sich vor, dass auch die Götter Alkohol trinken. Auch bei den Germanen war der Rausch Teil des

sozialen Lebens. Es herrschte angeblich bei wichtigen Anlässen ein kollektiver Trinkzwang. Die christlichen Missionare gingen gegen diese Trinkkultur mit Verboten vor. Und seit dem 16. Jahrhundert erließ auch die weltliche Obrigkeit Verordnungen gegen diese Trinksitten. Allerdings konnten sie nicht verhindern, dass die Trinkgewohnheiten der Römer innerhalb des römischen Reiches übernommen wurden und sich mit den bereits vorhandenen verbanden.

Aufgrund der schlechten Wasserqualität wurde bis in die Neuzeit hinein in Mitteleuropa wesentlich mehr Alkohol getrunken als heute. Wein und Bier waren Alltagsgetränke und galten als Lebensmittel. Während südlich der Alpen Wein getrunken wurde, dominierte nördlich der Alpen das Bier.

In eigener Sache!

Die für unseren Offenen Sonntag, 13. Februar geplante Ausstellung „Die Willicher Faust: Hannen“ musste leider wegen der hohen Inzidenz im Kreis abgesagt werden. Sie soll am Sonntag, 11. September 2022 nachgeholt werden. Stimmen Sie sich trotzdem schon ein in die Geschichte der Trinkkultur und deren Entwicklung bis heute.



Ein Gelage an Odins Tafel

Historiker sind sich jedoch einig, das Bier nicht das älteste alkoholische Getränk ist. Dies wird aller Wahrscheinlichkeit nach ein Gebräu aus heruntergefallenen vergärten Früchten sein, also eine für uns heute weinähnliche Flüssigkeit. Dennoch zählen die Vorläufer der heutigen Biere zu den ersten Getränken, deren Genuss einen gewollt berauschenden Effekt zur Folge hatten. Diese Erfahrung machten vor etwa 10.000 Jahren die Menschen in China und nahezu gleichzeitig im Gebiet des fruchtbaren Halbmondes (das Gebiet zwischen Euphrat und Tigris, dem heutigen Irak). Experten sind sich einig, dass die Geschichte des Bieres untrennbar mit der Geschichte des Brotes zusammenhängt, daher auch die volkstümliche Bezeichnung „Bier ist flüssig' Brot“, die bis heute ihre Gültigkeit hat. Beide stellten ein Grundnahrungsmittel dar und fanden ihren Ursprung zu einer Zeit, als die Menschen sesshaft geworden waren, Ackerbau betrieben und Getreide so Einzug in den Speiseplan der Menschen fand. Man erkannte schon damals, das vermahlene Getreide bekömmlicher war als ganze Körner. Zusammen mit Wasser wurden die gequetschten oder zerriebenen

Getreidekörner zu einem Brei vermennt und stellten als Teig die Grundlage zur frühen Brotherstellung dar. Stand dieser etwas länger an einem warmen Ort, so kam es unter Infektion des Brotteiges mit wilden Hefen aus der Luft zu einer spontanen Gärung. Das Resultat war eine pappige, klebrige Masse mit berauschender Wirkung. Der Wasseranteil war dabei entscheidend: Wenig Wasser machte aus dem Brei ein Brot, wurde mehr Wasser zugefügt, entstand eine Art Ur-Bier, der Vorläufer des heutigen Bieres. Damit schuf Mutter Natur als Ur-Braumeister im Grunde das erste Bier.



Sumerische Statue

Die Sumerer, die damals das Zweistromland Mesopotamien bevölkerten, entwickelten die Bierkultur weiter. Dieses hochentwickelte Volk kannte bereits vier verschiedene Methoden, aus vergorenem Brotteig Bier herzustellen. Die sumerischen Frauen bevorzugten etwa Bier aus Emmer. Das ist die erste kultivierte Weizenart der Menschheitsgeschichte, dem Dinkel sehr ähnlich. Auch in Ägypten liebten die Menschen den Vorläufer des heutigen Bieres. Es galt als Grundnahrungsmittel aller Bevölkerungsschichten, auch des Königshauses. Z. B. bekamen die Arbeiter am Pyramidenbau 2 Krüge Bier täglich und 3 bis 4 Brote. Im wesentlichen wurden sie auch mit Bier bezahlt. Die Pharaonen wurden mit Fässern von Bier begraben. Wandmalereien und Schriftzeichen belegen diese Kultur. Zum Brauch wurde das Biertrinken auch unter den Germanen. Davon zeugen zahlreiche Funde von Bieramphoren aus der Zeit um 800 vor Chr. Da das Bier Teil der Nahrung war, fiel das Bierbrauen übrigens auch bei den Germanen in den Aufgabenbereich der Frauen. Daran änderte sich auch nichts bis zum Mittelalter. In dieser Zeit gehörte auch der Braukessel zur Aussteuer und was heute das 'Kaffeekränzchen' ist, war damals das 'Bierkränzchen'.

Dann übten sich im frühen Mittelalter vor allem Mönche im Bierbrauen. Sie legten Hopfengärten an und verfeinerten ständig den Geschmack des Bieres. Gewürzt wurde das Bier, wenn überhaupt, mit Honig, Zimt,

Ingwer und ähnlichem. Die Mönche arbeiteten auch intensiv daran, ein nahrhaftes und starkes Bier zu herzustellen, um in der kargen, langen Fastenzeit gut über die Runden zu kommen. Selbst in der Blütezeit der Klosterbrauereien im 12./13. Jahrhundert war Brauen jedoch keine Männerdomäne. So z.B. erforschte und beschrieb Hildegard von Bingen den Wert des Hopfens. Erst später entdeckten auch Kaufleute und Händler die Brauwirtschaft für sich. Die industrielle Revolution sorgte schließlich für weitere technische Neuerungen im Brauprozess. Als älteste Brauerei der Welt wird die Weihenstephan Brauerei in Freising genannt.

Bier eroberte sich schnell als eine der beliebtesten und sichersten Trinkweisen der Zivilisation. Historisch gesehen war Wasser für die meisten Kulturen nicht immer zuverlässig trinkbar, da es oft verschmutzt oder verseucht war und es noch keine Filteranlagen gab. Alkoholische Getränke wie Bier waren oft sicherer und auch für Kinder völlig normal, da sie aufgrund des Alkohols bakterienfrei waren. Natürlich änderte sich das Aussehen und die Beschaffenheit des Bieres mit der Weiterentwicklung der Brauweisen. Die Babylonier tranken ihr Bier mit einem Strohalm, es war dicker und voller Getreide. Bis zum 16. Jahrhundert hatte das deutsche Reinheitsgebot im Wesentlichen alles außer Wasser, Hopfen und Gerste aus akzeptablen Brauzutaten entfernt. Hefe wurde Jahrhunderte später wieder in die Liste aufgenommen.

Wer sich dem Thema Bier, Biergeschichte und Bierkultur auf verschiedenste Weise nähern möchte, findet in

Deutschland ein Eldorado der Möglichkeiten vor. Unzählige Museen in allen Landesteilen befassen sich mit der Geschichte des Bieres und der Entwicklung des Brauwesens in Deutschland.

Freuen Sie sich auf unsere Ausstellung von Gebrauchsgegenständen der Hannen-Brauerei und der Vermarktung des Bieres, und zwar am Offenen Sonntag, 11. September 2022, von 14 bis 18 Uhr, im Museum „KampsPitter“.



Das Brauerhandwerk im Mittelalter

Quelle:

Textteile aus dem Internet, Wikipedia, Braukultur

Brocker Möhren

Guter Boden. Bester Geschmack!

ALLES GUTE
KOMMT VOM
BODEN!



Brocker Möhren GmbH & Co. KG

Im Fließ 14 · 47877 Willich · T 02154 9566-0 · www.brocker-moehren.de



Stolperstein App und Web-Seite zeigen Bilder und Texte zu den Willicher Stolpersteinen

Von Bernd-Dieter Röhrscheid

Die 79 Stolpersteine, die der Künstler Gunter Demnig in Willich gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern, Bernd-Dieter Röhrscheid und Stadtarchivar Udo Holzenthal seit Anfang 2012 verlegt hat, sind jetzt auf der Web-Seite www.Stolpersteine.wdr.de und vor allem auf der App unter dem Titel „Stolpersteine NRW - Gegen das Vergessen“ als neues digitales Angebot zu finden. Der WDR hat die rund 15.000 Stolpersteine in Nordrhein-Westfalen in den Mittelpunkt eines neuen digitalen Projektes gestellt. Das Projekt macht die Geschichte der



Stolpersteine für Familie Kaufmann, 2012

Menschen, für die Steine verlegt wurden, digital zugänglich in Texten, Fotos, Audios, Illustrationen und Augmented-Reality-Elementen.

Wer durch Willichs Altgemeinden Anrath, Neersen, Schiefbahn und Alt-Willich spaziert, einen Stolperstein im Gehweg entdeckt und die neue App auf dem Smartphone installiert (Android oder Apple/Iphone) hat, kann sich sofort vor Ort informieren, welcher Mensch sich hinter dem Stein verbirgt. Zudem lassen sich weitere Stolpersteine in der Nähe zeigen. Wie man zu ihnen kommt, wird in präzisen Routen gezeigt.

2020 hatte der WDR alle Städte und Gemeinden, in denen seit den 1990er Jahren die kleinen Messingtafeln in



Stolpersteine vor der Strafvollzugsanstalt Anrath



Stolpersteine für Familie Salmons in Neersen, 2018

den Bürgersteigen verlegt worden sind, kontaktiert und um Kooperation gebeten. In Willich sagte Bernd-Dieter Röhrscheid, der Initiator des Willicher Projektes „Stolpersteine für Willich – Gegen das Vergessen“ und Mitarbeiter der Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V. sofort zu, eine große Anzahl von Daten und Fotos in eine



Stolpersteine Familie Servos, Anrath 2014

Datenbank einzupflegen. Dabei wurde er unterstützt vom Archivar der Stadt Udo Holzenthal. Ab sofort sind Informationen über alle 79 Stolpersteine mit Hilfe der App auf dem Smartphone oder am PC unter stolpersteine.wdr.de abzurufen.

Quelle:

„Judenstern“ im Titel: CC-by-sa-2.0-de, Daniel Ullrich

Wir kümmern uns.

Garten | Landschaft | Sportplatzbau



- Über 30 Jahre Rollrasenproduktion
- Rollrasenverlegung von Klein- und Großobjekten
- Pflasterung, Pflanzung, Pflege und mehr

Peiffer 
Rollrasen | Garten- und Landschaftsbau

Fonger 41 | D-47877 Willich
Fon +49 (0) 21 54 / 95 50 50
www.peiffer-willich.de



„Schimmernde Schönheiten“

**Messingobjekte des Jugendstils und Art Deco
Deutsches Messingmuseum
für angewandte Kunst Krefeld**

Vorwort zur Ausstellung von Knud Schöber

Die Objekte der Ausstellung „Die Metallästheten. Reformen und ihre Entwürfe aus Messing vom Jugendstil bis zur neuen Sachlichkeit“, die als Wanderausstellung für Museen konzipiert wurde, repräsentieren den dritten Teil des Sammlungsbestandes, der unter dem Titel „Schimmernde Schönheiten“ zu subsumieren ist.

Ein wesentliches Kriterium zur Auswahl der Objekte dieser Ausstellung, deren Objekte einen begrenzten Zeitrahmen von ca. 1880 bis 1935 repräsentieren, ist der Formfaktor der einzelnen Objekte, somit der Phaenotyp, das Erscheinungsbild, die Anmutung.



Fünfteiliger Leuchter von Bruno Paul (1876-1968)

Wenn man den Leitsatz „Form follows function“ voransetzt oder diesem Leitspruch in Abwandlung „Form follows emotions“ von Hartmut Esslinger von Frogdesign nachspürt, ist es dennoch sehr verwunderlich, dass es eine unglaubliche Anzahl von Formen gibt – zum Beispiel Teekessel oder Kaffeekannen, die einer – als sehr einfach zu nennenden – Funktion, nämlich dem Ausschütten von Kaffee oder Tee, in gleichwohl vielfältigsten Ausführungen von bekannten und unbekanntem Entwerfern hervorgebracht wurden und immer noch werden.



Teekessel mit elektrischer Patronenheizung von Peter Behrens (1868-1940)

Die Vielzahl der Objekte in der Ausstellung „Die Metallästheten, Reformen und ihre Entwürfe aus Messing vom



Kugelförmiger Teekessel von Christopher Dresser (1834-1904)

Jugendstil bis zur neuen Sachlichkeit“ ist nach Objektgruppen gegliedert und mit wichtigen Exponaten der jeweiligen Zeitgenossen in einen stimmigen Dialog gesetzt. Das Spannungsverhältnis zwischen den Entwerfern, hier sei stellvertretend das Quintett Christopher Dresser, Bruno Paul, Albin Müller,



Dreiteilige Teegarnitur von Albin Müller (1871-1941)

Peter Behrens und Henry van de Velde genannt, verdeutlicht die durchaus konkurrierenden Gedanken, die sich dann in einer Form eines Objektes manifestierten, die der gleichen Funktion folgen, aber dennoch – zum Vergnügen von Sammlern, Betrachtern und Anhängern der Designer – sich in überaus vielfältiger Form präsentieren. Da die Auffassung für den Entwurf eines Objektes so unterschiedlich ist, wie Mentalität, Charakter, Kenntnis, Verständnis, Emotionen und Denkprozesse eines Menschen, wird es immer wieder hochgradig unterschiedliche Auffassungen von Produktentwicklung und Produktentwurf geben. Dies, so unterschiedlich wie die menschliche Seite oder das individuelle Gefühl, wie eine Entwurfsaufgabe zu lösen ist, auch sein mag, kein Objekt wird dem Anderen wie ein Ei dem anderen gleichen. Wohl gemerkt: Eben auch nicht bei gleicher Aufgabenstellung. An dieser Stelle könnte vielleicht die Synergie der verschiedenen Glaubenssätze der Entwerfer weiterhelfen: „Form follows function with emotion“, heißt mit anderen Worten: ohne Gefühl für die Sache und die Aufgabe des zu entwerfenden Objekts entsteht eben keine Individualität der Exponate.

In der Ausstellung „Die Metallästheten, Reformen und ihre Entwürfe aus Messing vom Jugendstil bis zur Neuen Sachlichkeit“ werden prototypische Objekte aus den Gruppen Schenkgeräte, Tischobjekte, Schreibzeuge und Leuchter gezeigt, die nicht unterschiedlicher in der Repräsentation hätten entworfen werden können. Den Besuchern/innen im Museum KampsPitter wünschen wir viel Freude während der Ausstellung.

Knud Schöber

*Direktor und Kurator
des Deutschen Messingmuseum für angewandte Kunst*

Komm, lieber Mai, und mache . . .

Von Edith Max

Einst jubilierte Heinrich Heine: „*Es ist heute der 1. Mai. Wie ein Meer des Lebens ergießt sich der Frühling über die Erde, der weiße Blütenschäum bleibt an den Bäumen hängen. Ein weiter warmer Nebelglanz verbreitet sich überall. ... Es ist ein schöner Tag!*“



Walther von der Vogelweide

Schon die alten Minnesänger sahen im Frühling eine gefühlfördernde Jahreszeit und besangen ihn ausgiebig. Auch Dichter, Liedermacher und Sänger aus späterer Zeit besangen und besingen auch heute den Mai als Wonnemonat, in dem es endlich Frühling wird.

Im römischen Kalender war der Mai ursprünglich der dritte Monat im Jahr, im Gregorianischen Kalender dann der fünfte. Das Wort „Mai“ kommt aus dem Althochdeutschen *wunnimanod* oder *winni* und bedeutet Weide = Weidemonat = Freuden(Wonne)monat. Das war der Hinweis für die Bauern: Es ist Zeit, das Vieh auf die Weide zu



Baumblüte im Mai

treiben. Der Begriff Wonnemonat wurde von Papst Leo III. und von Ludwig XIV. geprägt. Der Mai bietet die ganze Frühlingspalette: milderes Wetter, das Erwachen der Natur, grüne Wiesen, die ein Meer voll Blütenköpfe beherbergen, Löwenzahn, Margeriten und Maiglöckchen zeigen sich in voller Schönheit und die Vögel sind kaum noch zu halten und singen um die Wette.

Wie auch immer! Der Monat Mai steht auch für die Liebe, denn er verdankt seinen Namen der griechischen Nymphe bzw. der römischen Göttin Maia, die Schutzpatronin der Fruchtbarkeit der zum Leben erwachenden Natur, gilt aber auch als Mutter der Erde und des Wachstums.

Der Name Maia leitet sich einerseits aus dem lateinischen *magnus* (groß, mehr) ab: die, die alles vergrößert und vermehrt. Andererseits ist auch das Wort *Magie* (ital. *magia*) in Maia enthalten, denn ihr werden die Kräfte der Transformation und materieller Erscheinungen zugeschrieben. Der Ursprung des Wortes „Mai“ wird der Wortwurzel „mag“ zugeordnet und ebenso mit Wachstum und Vermehrung in Verbindung gebracht. Passend dazu trug der Mai einst auch die schöne Bezeichnung *Blumenmond*, allerdings deshalb, weil Hauptblütezeit der meisten Pflanzen in diese Zeit fällt. Es gibt auch ein Tier, das nach dem Monat Mai benannt wurde, der Maikäfer. Er trägt seinen Namen zurecht, denn er verbringt 4 Jahre als Larve unter der Erde, um dann Anfang Mai als Käfer herauszukommen.



Der Maikäfer Foto J. Jahn

Arbeitsfrei zu haben, ist auch schön – denn der Mai ist eine Hochburg der Feiertage. Gleich am 1. Mai wird seit mehr als 100 Jahren der „Tag der Arbeit“ von der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung gefeiert. Bei richtiger Kalendereinteilung haben wir die Chance

REIMANN
EXCELLENCE
IN INDUSTRIAL
SOLUTIONS

**WIR
MACHEN
WAS
DRAUS**

OFENSAMIERUNG
EDELSTAHLFERTIGUNG
ROHRLEITUNGSBAU
STAHLBAU
TECHNISCHE ISOLIERUNGEN
BLECHVERARBEITUNG

WWW.REIMANN-GMBH.COM

auf zwei lange Wochenenden im Mai. Denn in den Wonnemonat, in dem auch viele Hochzeiten gefeiert werden, fallen das Hochfest Christi Himmelfahrt und Pfingsten. Im katholischen Kirchenjahr ist der Mai besonders der Verehrung der Gottesmutter Maria gewidmet, deshalb wird er in diesem Umfeld auch als Marienmond bezeichnet. Weiterhin gibt es viele Bräuche im Monat Mai und ebenfalls seit über 100 Jahren wird nicht nur am 2. Sonntag im Mai Muttertag, sondern auch eine Woche später der Vatertag (auch Herrentag), immer am Feiertag Christi Himmelfahrt gefeiert.



Bei späten Frösten schützt nur noch Eisberegnung die Blüte

In den Wonnemonat fallen viele Namenstage, auch die der Eisheiligen, die einigen Gemüsesorten und Pflanzen schaden können, wenn die „kalte Sophie“ zu heftig zuschlägt. Liebhaber der weißen und grünen Stangen lieben ebenfalls den Mai, denn es ist die Hauptsaison der Spargelzeit.



Bald ist es wieder soweit

Eine Bauern- und Wetterregel besagt: „Fliegen viele Käfer im Mai, kommt ein gutes Jahr herbei!“ Und das wünschen wir uns in jeglicher Hinsicht!

Bei unserem Brauchtumsfest am 1. Mai geht es um das kulturelle Erbe der „Lebendigkeit“. Wir packen Bräuche nicht in museale Vitrinen, sondern wollen sie vorleben und jedes Jahr erneuern. Denn sie helfen auch in Krisenzeiten. Wegen der akuten Pandemielage können wir im Augenblick jedoch noch nicht die Sicherheit bieten, die diese Begegnungen erfordern. Sollte die allgemeine Lage sich stabilisieren, werden wir gern zum Fest einladen, das wir wie immer um 10 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst in Mundart im Forum des St.-Bernhard-Gymnasiums beginnen werden. Wir halten Sie auf dem Laufenden.



STB – bewegte Geschichte

Anlässlich des 75-jährigen Bestehens des St.-Bernhard-Gymnasiums können alle, die Interesse haben mit der App „STB-bewegte Geschichte“ an einer historischen Führung über das Gelände des STB teilnehmen. Ladet die App über den Playstore oder den QR-Code herunter und schon kann es losgehen.



Leider ist die App bisher nicht für Apple verfügbar, aber Sie/Ihr kennt bestimmt jemanden mit einem anderen Handy, bei dem ihr mitgehen könnt.

Hier ist selbstverständlich alles kosten- und werbefrei.

Viel Spaß beim Ausprobieren!

Christopher Krieger
Lehrer am St.-Bernhard-Gymnasium



IHR PARTNER MIT DEM RICHTIGEN RIECHER FÜR IHRE IMMOBILIE

Björn-Uwe Falk
Immobilienmakler & Sachverständiger

-  **SACHVERSTÄNDIGER**
Immobilienbewertung & Bau-/Schadensgutachten
-  **IMMOBILIENMAKLER**
Der richtige Partner für Käufer und Verkäufer
-  **RUND-UM-SERVICE**
Ihr Berater rund um das Thema Immobilien

FALK IMMOBILIEN
Hochstraße 20, 47877 Willlich-Schiefbahn
Büro: 02154/95 30843 - Mobil: 01 73/1334443
Info@immobilien-falk.de



WWW.IMMOBILIEN-FALK.DE



Perkussions-Terzerol



Rohr einer kleinen Handfeuerwaffe gefunden

Vor einiger Zeit konnte durch den Autor bei einer Feldbegehung ein Gegenstand geborgen werden, der im Nachhinein als Fragment einer kleinen Handfeuerwaffe identifiziert wurde. Es handelt sich dabei um das Rohr eines Terzerols.

Das Terzerol ist eine kleine Vorderladerpistole. Es existieren ein- und doppelläufige Ausführungen. Als Zündmechanismus diente dem Terzerol ab dem 17. Jahrhundert ein Steinschloss, das im 19. Jahrhundert durch das zuverlässigere Perkussionsschloss ersetzt wurde.

Das Perkussionsschloss (Schlagschloss) ist ein Zündsystem, bei dem zur Auslösung des Schusses bei danach benannten Perkussionswaffen ein Anzündhütchen verwendet wurde. Es wurde ab Mitte des 19. Jahrhunderts durch Hinterladerwaffen abgelöst.

In den Jahren 1814 bis 1816 ließen sich mehrere Erfinder kupferne Zündhütchen patentieren, die bei den bis heute im Sport- und Traditionsschießen verwendeten Perkussionswaffen hauptsächlich benutzt werden.



Das Rohr mit dem dahinter befindlichen Kasten

Dieses Schloss wird vor dem Schießen mit einer schlagempfindlichen Anzündladung (Anzündhütchen) bestückt, in dem sie auf ein Piston gelegt wird. Beim Betätigen des Abzuges schlägt der vor dem Schuss gespannte Hahn auf das Zündhütchen, worauf die Treibladung gezündet wird.

Das hatte gegenüber dem bisherigen Steinschloss einige Vorteile. Das Perkussionsschloss ist unempfindlicher gegen Witterungseinflüsse und versagte seltener als seine Vorläufer. Deshalb setzte es sich schnell bei Militär- und Zivilwaffen durch. Ein elementares Vorteil des Perkussionsschlusses ist der ausbleibende Lichtblitz der in der Steinschloss-Pfanne befindlichen Vorladung. Da viele Schützen vor eben diesem Lichtblitz beim Schuss die Augen schlossen, wichen sie dementsprechend oft vom Ziel ab.



Von Vorne erkennt man ein doch recht beträchtliches Kaliber

Nach Einführung des Zündhütchens stellten sich rasch höhere Trefferquoten bei Infanterieeinheiten ein. Die neue Technik wurde damit schlacht- und kriegsentcheidend.

Die älteren Terzerole, mit abschraubbaren Läufen, dienten vor der Verbreitung von Revolvern als recht preiswerte Alternative zu Gürtel- und Sattelpistolen. Wegen ihrer Größe wurde diese Waffe „Taschenpistole“ oder „Damenpistole“ genannt, im Unterschied zu den früher üblichen großen Faustfeuerwaffen.

Die einfachsten und meist auch jüngeren Ausführungen von Perkussions-Terzerolen dienten in der Regel als Schreckschusswaffe zum Verjagen von Vögeln aus Obstgärten und Weinbergen bzw. für die Treibjagd. So hat sich z. B. auch der Begriff „Weinbergpistole“ eingebürgert.



Der Stempel - P. LG * - steht für das Beschussamt Lüttich/Liege

Perkussions-Terzerole wurden vorwiegend in Mehlis und Lüttich aufgrund einer anscheinend ständigen hohen Nachfrage in einem sehr langen Zeitraum von der Mitte des 19. Jh. bis Ende der 1930er Jahre in großen Stückzahlen hergestellt.

Das auf einem Acker in Willich gefundene Rohr trägt einen Stempel des Beschussamtes Lüttich.

Heinz-Jürgen Ruge



Siegfried Frenzen GmbH



Rundum-Service für Elektromobile und Rollatoren

- Beratung
- Miet
- Verkauf
- Wartung
- Reparatur
- Zubehör

Jetzt kostenlosen Beratungstermin vereinbaren!

SiegfriedFrenzen gmbh

Am Nordkanal 21
47877 Willich-Schiefbahn
Tel. 02154 8106-24
Fax 02154 8106-30
muench@gerimobile.de
www.gerimobile.de



Inspirieren ist einfach.



sparkasse-krefeld.de

Wenn sich der Finanzpartner als größter
nichtstaatlicher Kulturförderer Deutsch-
lands für Kunst und Kultur engagiert.

 Sparkasse
Krefeld



heimatmelodie

mein stw-moment

Erleben Sie bald wieder stimmungsvolle Augenblicke mit uns. Wir sind weiterhin zuverlässig für jeden Ihrer Momente da - kompetent, regional und sympathisch.

stadtwerke-willich.de



... **Zeitspuren** ... Mitteilungen der Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.,
Träger des Heimatmuseums „KampsPitter“ im Park des St.-Bernhard-Gymnasiums, Albert-Oetker-Str. 108, 47877 Willich
Vorsitzender: Ernst Kuhlen, Straterhofweg 3, 47877 Willich, Telefon 02154 7996, Mobil 015233651394, Redaktion: Ernst Kuhlen
Anzeigen: Edith Max, Telefon 02154 70735, E-Mail re-max@web.de; Druck: Rixen-Druck oHG, Willich
Homepage www.heimatverein-willich.de; E-Mail info@heimatverein-willich.de; ekuhlen@outlook.com
Bankverbindungen: Volksbank Mönchengladbach e.G.: IBAN DE02 3106 0517 3102 9940 18 BIC GEN0DED1MRB
Sparkasse Krefeld: IBAN DE62 3205 0000 0042 4742 62 BIC SPKRDEXXX